

## DIE ÜBERSCHRIFT DES ERSTEN BRIEFS

Wer immer diese Briefe schrieb, Paulus oder einer seiner Mitkämpfer oder erst ein Führer der Kirche, der ihr im Anfang des zweiten christlichen Jahrhunderts den geraden Weg zeigen wollte: schon die Überschrift der Briefe stellt fest, daß ihr Verfasser an Jesus mit totalem Glauben hing. Sie feiern nicht Paulus, nicht den hingebenden Freund, der alles mit seinen Gefährten teilte, nicht den großen Denker, von dem die Kirche ihr reiches Wort empfangt, nicht den Gründer der griechischen Kirche, die nun in die römische Welt hineinwuchs, nicht den Märtyrer, der Gott das letzte Opfer willig darbrachte. Das Urteil des Paulus, daß er selbst nichts sei, steht in Kraft. Ein anderer spricht durch ihn, denn er ist der Bote des Christus, der in seinem Namen redet und handelt. Das ist seine über alle Vergleichung erhabene Größe, ist aber auch alles, was er ist.

Es wäre ein unerträglicher Widerspruch, eignete er sich das Botenamt mit eigener Wahl auf Grund eines von ihm gefaßten Entschlusses an. Wie der Christus von Gott gesendet ist, so wird auch sein Bote von Gott zum Botenamt bestellt. Seine ganze Wirksamkeit ruht darauf, daß an ihr sein eigener Plan und Vorsatz keinen Anteil hatte, sondern der Befehl Gottes und des Christus durch ihn geschah. Damit, daß er hier, wie Gal. 1, 1, nicht einzig Gott, sondern auch den Christus als den nennt, unter dessen Befehl er steht,<sup>1</sup> ist dem Gebot Gottes der konkrete Inhalt gegeben und das Werk Gottes, an dessen Durchführung Paulus beteiligt ist, völlig bestimmt. Vom Ende aus wird das göttliche Werk beschrieben, von der kommenden Offenbarung aus, die mit dem Gericht zugleich die rettende Tat Gottes bringen wird, die die Befreiung von Schuld und Tod verleiht.<sup>2</sup> Weil Gott der Retter ist, gibt es für die Menschheit eine Hoffnung. Sie entspringt nicht aus dem, was der

---

<sup>1</sup> κατ' ἐπιταγὴν θεοῦ = Röm. 16, 26 κατ' ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ. 1 Kor. 7, 25 ἐπιταγὴν κυρίου οὐκ ἔχω. 1 Kor. 7, 6 und 2 Kor. 8, 8 οὐ κατ' ἐπιταγὴν.

<sup>2</sup> θεοῦ σωτήρος ἡμῶν. Phil. 3, 20 σωτήρα ἀπεκδεχόμεθα κύριον Ἰησοῦν. Vgl. Eph. 5, 23.

Mensch ist und vollbringt, sondern aus der Sendung und Wirksamkeit des Christus. Er ist unsere Hoffnung,<sup>1</sup> da durch ihn die Schuld und der Tod enden und die Gerechtigkeit und das Leben erscheinen.

Das Verhältnis, in dem der Brief zur Weissagung Jesu steht, wird hier schon sichtbar. Der Christus macht dem hoffnungslosen Dasein des Menschen ein Ende. Der von ihm Erfasste hofft, und dies, daß er hofft, ist ein Merkmal des Christenstands. Der Brief ist aber nicht dazu geschrieben, um den Inhalt der Weissagung zu beleben und durch eine eschatologische Gnosis zu vermehren, und warum er dies nicht tut, hat er damit gesagt, „daß der Christus unsere Hoffnung ist“. Die Hoffnung ist also mit dem Glauben geeint und bedarf keine andere Begründung als die Botschaft, die den Christus verkündet. Damit sind alle bildlichen Stoffe, mit denen die Weissagung das Kommende beschrieb, weggeschoben, denn die Hoffnung bekommt ihren Grund und ihre Stärke durch das, was geschehen ist, dadurch, daß der Christus offenbar geworden ist. Das ist die Weise, wie Paulus die Verheißung aus dem ersten in das zweite Geschlecht hinübergetragen hat.

Wem war die Verheißung gegeben, der Welt oder den Seelen? Was war der Ort ihrer Erfüllung, die Natur oder ein jenseits der Natur liegender himmlischer Bereich? „Christus ist unsere Hoffnung“; das befreite sie von jeder Beschränkung, so daß sie die ganze Zukunft umfaßt. Der Christus war zur Menschheit gesandt und durch seine Sendung für immer mit ihr verbunden, und er war für jeden Glaubenden vorhanden und machte seine Gemeinschaft für ihn wirksam, wenn er starb. Darum war für diese Briefe die neue Offenbarung des Christus das Gehoffte, und der Tod hörte auf, das Ende des Lebens zu sein. Die Dehnung der Zeit hat noch keinen Riß zwischen den beiden Zielen hervorgebracht, auf die das Verlangen der Glaubenden gerichtet war.

Auch in der Anrede an Timotheus fällt alles weg, was an die jetzt sie bewegenden Erlebnisse und Arbeiten erinnerte, und

---

<sup>1</sup> Χριστοῦ Ἰησοῦ τῆς ἐλπίδος ἡμῶν = Kol. 1, 27 Χριστὸς ἐν ὑμῖν, ἡ ἐλπίς τῆς δόξης.

